

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

96 (29.2.1916) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparterie Postfach: Karlsruhe 4344

Table with subscription rates, advertising prices, and contact information for Verlagsgesellschaft 'Badenia'.

Vom Krieg

Ein Telegramm des Kaisers.

Berlin, 28. Febr. (W.T.B.) Auf das gestern vom Brandenburgischen Provinziallandtag an den Kaiser gerichtete Subsidiumtelegramm ist folgende Antwort eingegangen, die der Präsident, Graf von Arnim-Boitzenburg, soeben im Provinziallandtag verlesen hat:

Berlin, Großes Hauptquartier, 28. Febr. Meinen warmsten Dank für die freundliche Begrüßung des Brandenburgischen Provinziallandtags. Ich freue mich sehr über die neue brandenburgische Kraft und Kreise bis zum Tode, die Brandenburgische Söhne in unüberwindlichen Ansturm auf die stärkste Front des Hauptkampfes in diesen Tagen abgelegt haben. Gott segne Brandenburg und das gesamte deutsche Vaterland. Wilhelm I. R."

Kritische Lage des englischen Weizenmarktes.

Berlin, 28. Febr. (W.T.B.) Von zuständiger Stelle erfahren wir über die kritische Lage des englischen Weizenmarktes folgendes: Das führende Londoner Nachrichtenblatt des Handels vom 15. Februar 1916 kommentiert das angebliche Eingreifen der englischen Regierung in Fragen der Vorkriegsproduktion mit wenig optimistischen Worten. Man dürfe nicht vergessen, daß die Regierung nur eine Auffüllung der nationalen Weizenreserven, die bekanntlich sehr stark zurückgegangen sei, beabsichtige und nicht den regelmäßigen Bedarf des Landes im laufenden Erntejahr zu befriedigen gedächte. Dem privaten Handel bleibe die Last der Verantwortung, die normalen Anknüpfungen des Erntejahres durch Einfuhr zu befriedigen. Bei der jetzigen Preisbildung, die durchschnittlich 70 Pf. pro Viertel (ca. 320 Maß per Tonne) betrage, und bei den hohen Frachtraten, die 20 bis 30 Pf. pro Viertel ausmachten, sowie angesichts des Wettbewerb durch die heimischen Kräfte von Seiten mächtiger Regierungen seien diese Aufgaben des freien Handels unübersehbar. Sie seien geradezu unüberwindlich und Fälligkeit des Handels voraus, die weit über die von ihm zu erwartende Leistungsfähigkeit hinausgingen. Das Blatt kommt zu dem Schluss: Die Weizenreserve in unseren Häfen ist zu niedrig geworden. Die Vorräte in unseren Häfen sind zu niedrig geworden. Die Lage ist kritisch, und die Regierungspläne scheinen nicht in der Lage in befriedigender Weise fertig zu werden.

Der Krieg zur See.

Bersenkte Dampfer.

London, 28. Febr. (W.T.B.) Lloyd's Agentur meldet: Der russische Dampfer 'Petshenga' (1647 Tonnent) ist versenkt worden. 15 Personen wurden gerettet. Zum Untergang der 'Malaja'.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kardinal Mercier. Nach der Frankfurter Zeitung hielt Kardinal Mercier am Freitag bei seinem Empfang in der belgischen Nonnenschule zu Wagny Ripoli bei Florenz eine politische Rede, in der er den Italienern den vollständigen Sieg wünschte und versicherte, daß sein Herz, wie das eines jeden Belgiers mit Italien schlafe. Ganz Italien habe seine Entrüstung über die Vergewaltigung Belgiens ausgedrückt, aber er vertraue auf die große gemeinsame Sache. Italien bete für die Befreiung und den Sieg Belgiens. Er bete für den Sieg der italienischen Waffen. Gemeinsam beteten beide für den Triumph des Rechts, der Kultur und der Gerechtigkeit. Einem Redakteur erklärte Mercier, er lehne sich undurchsichtig vor Repressalien zurück, da die deutschen Behörden ihm die ungehörigste Mißachtung gewährt hätten. Wobens kam Mercier in Bologna an. — Nach einer anderen Meldung desselben Blattes wurde Kardinal Mercier bei seiner Ankunft in Mailand vom belgischen Konsul und Kardinal Bertari begrüßt. Beide

Vom Krieg

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 28. Febr. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In der Gegend nördlich von Verdun setzten unsere Truppen die Befreiung ihrer Stellungen im Laufe der Nacht fort. Keinerlei wichtiger Schwerefall trat ein. Man meldet keinerlei neue Reichthümer des Feindes auf Côte de la Sion. Angreifender Schwerefall trat ein. Man meldet keinerlei neue Reichthümer des Feindes auf Côte de la Sion. Angreifender Schwerefall trat ein. Man meldet keinerlei neue Reichthümer des Feindes auf Côte de la Sion.

Nikolai Nikolajewitsch wieder in Gnaden aufgenommen.

Der Germania wird aus Buzareck geschrieben: Ein rumänischer Großgrundbesitzer, dessen gute Beziehungen zu Petersburger Regierungskreisen bekannt sind, erklärte mir, daß in Russland ganz im Geheimen sich wichtige und überraschende Dinge vorbereiten. Der geistige Mittelpunkt der neuen Richtung ist die Person des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Der Großfürst strebt nach seiner etwas lang dauernden Verbannung wieder ans Licht, und es läßt sich nicht verkennen, daß die Großfürstenpartei in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund getreten ist und sehr an Einfluß an höchster Stelle gewonnen hat. In eingeweihten Kreisen ist die vollständige Ausschöpfung des Jaren mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch schon lange kein Geheimnis mehr. Kompetente Beurteiler der russischen Verhältnisse sehen in der Ernennung Stürmers zum Ministerpräsidenten ein erstes Zeichen des neuerwachten zaristischen Vertrauens zu Nikolai Nikolajewitsch, und man erwartet auch in baldige weitere Veränderungen in hohen Staatsstellungen, in die Persönlichkeiten einzurücken sollen, die den politischen Kreisen des Großfürsten nahe stehen. Der letzte Erfolg der Russen im Kaukasus, die Einnahme von Erzerum, hat den Großfürsten wieder mit einem Schlag populär gemacht. Der Erfolg im Kaukasus ist für das russische Volk der erste Lichtstrahl nach einer langen Reihe schwerer und ununterbrochener Miserefolge, und er ist auch von dem Großfürsten und seiner Partei mit dem nötigen Trara in Szene gesetzt worden.

Vom Balkan.

Zur Eroberung Durazzos.

Wien, 28. Febr. (W.T.B.) In der Besprechung der Eroberung Durazzos sagt die Wiener Morgenzeitung: Man hat von Italien selbstverständlich nichts anderes erwartet, als daß es jetzt die Räumung Durazzos als im Plan der italienischen Kriegführung gelegen erklärt. Keinem unbefangenen Kritiker wird die Lösung der Frage gelingen, warum die Italiener hingegangen sind, wenn es in ihrem Plan lag, wieder wegzugehen. Wir können nicht annehmen, daß sie aus Liebe zu Oesterreich-Ungarn eine Position überlassen haben, die eine gewaltige Stärkung unserer Stellung an der Adria bedeutet. Nein, die Tinge liegen in Wirklichkeit so, daß der Verlust Durazzos genau in dem gleichen Maße, in welchem er für uns einen Machtzuwachs bedeutet, den teuersten italienischen Aspirationen einen schweren Schlag zufügt.

Zur Haltung Portugals.

Ein gutes Kenner portugiesischer Verhältnisse schreibt uns im Zusammenhang mit der Beschuldigung deutscher Schiffe in portugiesischen Häfen das folgende:

Die portugiesische Regierung hat bisher alle Bestrebungen, sie zu einer aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen, abgelehnt. Jetzt aber hat sie sich dazu hergegeben, im Interesse der verbündeten Schutzmacht einen Völkerverstoß schamloser Art zu begehen. Aber freilich zu einer solchen Tat konnte sich die portugiesische Regierung um so mehr bereit finden, als der kriegende Lohn von England sicher nicht fehlte, und als es sich bei dieser Tat nicht darum handelte, ein Meer zu stellen und ein Risiko auf sich zu nehmen, sondern nur ein paar wehrlose deutsche Seeleute von ihren Schiffen zu entfernen. Das einzig Entscheidende an der Sache ist, daß sie uns von neuem den Beweis liefert, wie dringend für England der Mangel an Frachtraum bereits geworden ist, und wie es mit allen Mitteln versucht, dieser Notlage abzuhelfen. Hat doch England immer ähnlichen Dreck wie auf Portugal auch auf Italien ausgeübt und auch dort erreicht, daß deutsche Schiffe requiriert wurden. Im britischen Unterhause sagte der Handelsminister Asquith auf eine Anfrage, der italienische Vorkriegsbesitz habe mitgeteilt, daß drei deutsche, in italienischen Häfen internierte Schiffe von der italienischen Regierung requiriert wurden. Im übrigen hat Portugals Haltung ja schon seit Kriegsbeginn keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich gegen ein englisches Schlepptau befindet. Man hatte von England aus in Portugal mitgeteilt, daß man durch rückwärtslose Auslieferung der englischen Seemacht Deutschland auszuweichen beabsichtige. Die portugiesische Regierung war sofort bereit, diesen Plan zu unterstützen und erließ ein Ausfahrverbot auf Lebensmitlel, dessen Verletzung streng bestraft werden sollte. Im Interesse Englands aber wurde jede Verletzung dieses Verbots "übersehen" und die Großfirmen führten solche Mengen von Lebensmitlel nach England aus, daß es in Lissabon eine wahre Fleischnot gab. Da außerdem durch die Spekulation eine starke Teuerung eintrat, kam es beim Volke zu öffentlichen Kundgebungen gegen England.

Man kann aber auch nicht sagen, daß Portugal Sympathien für Deutschland gezeigt hätte, im Gegenteil. Bei den Republikanern hatte die Haltung der deutschen Presse bei Ernennung des Königs und der späteren Errichtung der Republik großes Mißfallen erregt und Deutschland war als "reaktionär" verurteilt.

Bezeichnend für die Strupellosigkeit, mit der England damals in Portugal Stimmung gegen uns zu machen suchte, finde die Mittel, mit denen die portugiesische Presse bearbeitet wurde. Auf einen Wind Englands verbreiteten portugiesische Blätter die Schauerreden, Deutschland wolle Portugal den Hafen von Lagos wegnehmen. Als weiteres Verdammnis zum Einleit in den Kampf bot England seine Hilfe in Afrika gegen die deutschen Kolonialtruppen an. Aber dies Angebot verletzete den portugiesischen Stolz und man stellte sich auf den Standpunkt, England habe kein Recht, das Land wider seinen Willen in den Krieg gegen die Mittelmächte zu ziehen. Die Regierung hatte vielleicht die Absicht, den englischen Wünschen zu willfahren und den Krieg zu erklären, aber denn stellte sich der gänzlich zerrüttete Zustand des Heeres und der Finanzen entgegen. Auch weigerte sich das Offizierskorps, gegen Deutschland zu kämpfen. So begnügten sich die portugiesischen Machthaber damit, jeder Bedeutung eines deutschen Sieges und überhaupt alles, was für Deutschland günstig war, zu unterdrücken und als Verrat an der Republik zu brandmarken.

Es sei hier daran erinnert, wie der portugiesische Gesandte H. C. Xero in Rom das Verhältnis Portugals zu England charakterisierte:

"Das Bündnis zwischen England und Portugal ist mehr als ein förmlicher Vertrag, es ist eine nationale Liebesheirat, die schon mehrere hundert Jahre alt ist. Die Grundzüge unserer Verfassung ist das Bündnis mit England, mit dem Portugal stets im engsten Einvernehmen gehandelt hat." Der Gesandte schloß seine Erklärung: "Es handelt sich

Ein ernstes Wort in erster Stunde!

In gewaltigster Spannung verfolgt die ganze Welt den Verlauf der Kämpfe an unserer Westfront. Und klopfenden Herzens vernahmen wir alle die Kunde von dem furchtbaren Sturm unserer heldenmütigen Kämpfer, die durch ein Meer von Eisen und Blut hindurch das Un glaubliche wagen machten und die für unheimlich gehaltenen Werke von Verdun überrannten. Schwer zwar lastet auf uns der Gedanke, daß auch hier wieder so mancher Braver Gatte, Vater, Sohn oder Bruder sein Leben zum Opfer gebracht für das Vaterlandes Rettung, für unser aller Wohl und Gelingen.

Sind wir diese Opfer wirklich wert? Wie danken wir es ihnen, die da draußen in Rot und Tod gehen? Erfordern wir doch einmal recht ernst und gründlich unser Inneres und gesehen wir es uns selber ehrlich und ohne Mißbehalt: Nein, wir haben uns dieser herrlichen Opfer unserer Brüder da draußen noch nicht voll und ganz würdig gezeigt. Noch lebt in uns zu viel Selbstsucht, zu viel Geresenstärke, noch glauben wir unsere Pflicht genug getan zu haben, wenn wir dann und wann unseren Angehörigen ins Feld ein Liebespaket schicken und dann und wann einmal ein paar Märs fürs rote Kreuz oder die Kriegsfürsorge "opfern". Ist das wirklich ein "Opfer"? groß und würdig der Taten, die draußen für unsere Rettung geschehen? Dabei jammern wir, daß das oder jenes teurer geworden, das oder jenes nicht mehr wie im Frieden zu haben ist, so daß man fast meinen könnte, wir seien am Verhungern. Nicht genug damit, daß für so viele Leute dieses Thema der tägliche Gesprächsstoff ist, nein, zum Ueberflus schreiben sie von den kleinlichen Sorgen von daheim noch ihren Männern und Söhnen an die Front und machen auch diesen das Herz schwer und den Kopf voll unnützer Sorgen und denken nicht daran, daß sie damit unberechenbaren Schaden anrichten können. Wie oft kommt es vor, daß solche Zimmerbriefe in die Hände unserer Feinde fallen und dort natürlich schadenfrohes Bohagen erregen darüber, daß der Alltagskrieg bereits seine Früchte zeige, denn das deutsche Volk daheim sei am Verhungern, man müsse also nur noch einige Zeit den Krieg in die Länge ziehen, dann werde Deutschland von selbst auf die Knie gezwungen, um Frieden bitten müssen. Siehe, so bist du selbst mitschuldig, vielleicht ohne es zu wissen, in deiner unverantwortlichen Gebankenlosigkeit mitschuldig an der grauamen Verlängerung dieses Krieges. Nun wach! wenn du das nicht sein willst, wenn du die Deinen liebst und dich der Opfer unserer Gelden würdig zeigen willst, dann sage dich willig und freudig der durch die Tüde unserer Feinde uns auferlegten Notwendigkeit, sei sparsam mit dem Verbrauch der Lebensmitlel! Und wenn du die Ehre und das Glück hast, durch Bebauung und Bewirtschaftung unserer mütterlichen Erde dem Vaterlande zu dienen, dann sei eingedenk, welche heiligen Pflichten dir daraus erwachsen und halt mit den Lebensmitlel nicht zurück in der Absicht, hohe Preise zu erzielen, dann verfallere nicht Brotgetreide, das zur Ernährung all der Millionen von Kindern und schwer Arbeitenden und schwer Ringenden in den Städten unumgänglich notwendig ist! Denke daran, daß auch deren Söhne und Brüder mit den Deinen draußen in der Front brüderlich Not und Tod teilen, und doch sie selbst in den Fabriken und Betrieben für den Fortbestand unserer Wirklichkeit und für die Beschaffung unserer Lebensmittel ihre ganze Kraft einsetzen und so mithelfen, deinen Vohen, deinen Hof, dein Heim und deinen Herd zu schützen. Und wenn du noch in einem verborgenen Winkel deines stakens Gold verstaubt hast, so solltest du eigentlich Schamrot werden bei dem Gedanken, daß es deine heiligste Pflicht ist, jetzt nützlich an der Stärkung unserer finanziellen Wehrkraft. Diese Erkenntnis muß doch wohl bis in den hintersten Winkel unserer Schwärzwaldtöchter gedrungen sein, daß alles Gold zur Reichskasse gehört, um so dem Goldbestand des Reiches zu stärken. Also heraus damit, bringe die Goldstücke schleunigst zum nächsten Posthalter und laß sie untauschen gegen das ebenso gute und ebenso sichere Papiergeld! Du

Ehrentafel.

Der tapfere Patrouillenführer.

Die 4. Kompanie eines Reserve-Regiments hatte am 17. Oktober 1914 den Waldrand des Egger Forstes bei Margradowa, der russische Gegner die vor uns liegenden Höhen und demnach auch das auf einem Hügel stehende Gehöft besetzt.

steigt plötzlich der Gedanke auf, das Russenest da oben auszuheben. Vorsichtig schleicht er sich zum Gehöft heran. Seine beiden Begleiter folgen ihm.

gleiter zu Gefreiten befördert, auch erhielten alle drei für ihr mutiges Verhalten das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 28. Febr.: Jof. Schneider von Lauterbach, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Ketterer von Schramberg; Otto Wä von Gürtel, Schneider hier, mit Frieda Bender von Unterjeschütz.

1/23 Uhr: Karoline Schmidt, Schmieds-Witwe, Wilhelmstraße 56. — 4 Uhr: Marie Bednors, Privatier, Schillerstraße 24.

Auswärtige Gestorbene.

Oberachern: August Kaufmann, Mühlentor 59 J. * Erleid: Karl Jof. Köfler, Altbürgermeister, 73 J. * Buchen: Eduard Kempf, Privatier, 70 J. * Pader: Jof. Schneider, Schmiedemeister, 67 J. * Sienbach: Frau Wilhelmine Wehler geb. Burger, 74 J. * Freiburg: Christian Wurst, Buchbinder, 78 J. * Konstanz: Franz Probstmann, Bäckermeister, 73 J. *

C. M. S.

Heidelberg ad. St. Annam hora 3 1/2, die 1. Mart. orator dies: P. Bernhardin Just.

Der Badische Beobachter

ist auf dem Truppenübungsplatz Seubera im Zeitungshof in einzelnen Nummern erhältlich.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Museums-Saal Karlsruhe. Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge. Heute Dienstag, 29. Februar, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag von Freifrau Alice von Bissing über Die Mitarbeit der Frau an der Kriegsinvalidenfürsorge.

Konzerthaus Karlsruhe. Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8 1/2 Uhr. Einlass 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Sinfonie-Konzert des Grossh. Hoforchesters. Gastdirigent: Felix v. Weingartner.

Felix v. Weingartner General-Musik-Direktor. Solistin: Lucille v. Weingartner. Vortragsfolge: L. van Beethoven: Zweite Sinfonie in D-Dur. F. Schubert: Lieder mit Orchester.

Eintrachtssaal Karlsruhe. Zu populären Preisen. — Erich von Klinkowström 10 Kriegsvorträge mit lebenden Photographien von Robert Schwobthaler.

Körügel-Harmoniums einige ganz vorzügliche Instrumente verkauft zu billigstem Ausnahmepreise. Johs. Schlaile, Karlsruhe Douglasstraße 24, neben der Hauptpost.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Dienstag, den 29. Februar 1916. 44. Vorstellung der Abteil. B (geb. 8. rten). Dritter historischer Lustspielabend Das Jahrmarktsfest zu Hundswärlern.

Palast-Theater Karlsruhe Herrenstraße 11. Heute letzter Tag! Der Katzensteg nach Motiven des Romanes von Hermann Sudermann. Regie: Max Naef.

Wolle Preise. Preislisten sind nur für die Vorstellungen von 8 bis 9 Uhr und 9 bis 10 Uhr zu befehen. Zum gefälligen Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion: Friedrich Schulten.

Städt. Vierordtbad. Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle. Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder. I., II. und III. Klasse.

Heimarbeit. erhält jede Dame durch leichte, interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben.

Diwans neue, große Auswahl, v. 32, 40 u. 45 M. an, hoch. Dessins v. 55 M. an. R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25. 621

Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie. Ziehung schon 10. März 3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld. 37000 Mk. Mögl. Höchstgewinn 150000 Mk. 3327 Geldgewinne 22000 Mk. Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotter.-Unternehmer J. Stürmer.

Als Ersatz für Messing und Kupfer. 634 e-pfehle reines schwarzes Kosmos-, Email-, verzinn- und elsenes Geschloß in allen Größen. Edmund Eberhard Karlsruhe, Ludwigsplatz 40b.

Taschenlampen und Feuerzeuge in größter Auswahl, die besten Fabrikate. Für Soldaten billige Preise. 665 Ausnahmepreise im Odeon-Haus Karlsruhe, Kaiserstr. 187.

Zimmer Eier im Haus. hat jede Hausfrau, wenn sie sich einen Vorrat meinet.

Trocken-Ei. hinterl. Reines Hühner- 2 Stück 24 Pfg. Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122.

Haushälterin gesucht. In ein Parochus in meinem Schwarzwaldbort (1 Stunde zur Bahn) wird wegen Krankheit der jetzigen Inhaberin eine Haushälterin gesucht, die den einfachen Haushalt und das Gärtnchen allein beorgen, auch im Hausbuden baden kann.

Männer-Vincentius-Verein. Bitte! Für eine in bitterer Not geratene Familie von 9 Personen, darunter 6 Kinder, mit nur 2 größeren und 1 Kinderbett, bitten wir um Zuwendung von Bettstellen und Bettwerk.

Gartenbauverein Karlsruhe. Monatsversammlung Mittwoch, den 8. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Saal III Schrempf. Tagesordnung: 1. Bericht über die Vereinsstätigkeit 1915; 2. Lichtbildervortrag des Herrn Privatier Dollefeld: 'Kriegsbilder'; 3. Pflanzenverlosung. Der Vorstand.

Als Ersatz für Messing und Kupfer. 634 e-pfehle reines schwarzes Kosmos-, Email-, verzinn- und elsenes Geschloß in allen Größen. Edmund Eberhard Karlsruhe, Ludwigsplatz 40b.

Taschenlampen und Feuerzeuge in größter Auswahl, die besten Fabrikate. Für Soldaten billige Preise. 665 Ausnahmepreise im Odeon-Haus Karlsruhe, Kaiserstr. 187.

Zimmer Eier im Haus. hat jede Hausfrau, wenn sie sich einen Vorrat meinet.

Trocken-Ei. hinterl. Reines Hühner- 2 Stück 24 Pfg. Reformhaus Neubert Kaiserstraße 122.

Haushälterin gesucht. In ein Parochus in meinem Schwarzwaldbort (1 Stunde zur Bahn) wird wegen Krankheit der jetzigen Inhaberin eine Haushälterin gesucht, die den einfachen Haushalt und das Gärtnchen allein beorgen, auch im Hausbuden baden kann.

Scheffel-Ausstellung. Karlsruhe, Kaiserstraße 186, III. Geöffnet von Mittwoch, den 1. März bis Mittwoch, den 8. März, vormittags 11-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg. — Der Ertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt. Samstag nachmittag bleibt die Ausstellung geschlossen. 700

Verein Volksbildung (G.) Karlsruhe. Sonntag, den 5. März, nachmittags halb 2 Uhr, findet im Groß. Hoftheater eine Vorstellung statt und zwar 'Schneewittchen'. Die Eintrittskarten hier, erhalten die persönlichen Mitglieder, sowie die Mitglieder unserer angeschlossenen kleinen Vereine in der Geschäftsstelle, Akademiestraße 67, von 9 Uhr bis 11 Uhr.

Bekanntmachung. Der unterzeichnete Verband sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten, in geschäftlichen Dingen und im Rechnungswesen erfahrenen Beamten für die Dauer des Bestehens unserer Einrichtung. Geeignete Bewerber wollen sich an den unterzeichneten Verbandsvorstand wenden. Gehalt nach Uebereinkommen und Leistungsfähigkeit. Konstanz, den 24. Februar 1916. 674

Der Gemeindevorstand zum Zweck der Erwerbslosenfürsorge für die Arbeiter der Textilindustrie des Kreises Konstanz. Der Vorsitzende des Vorstandes: Dietrich, Oberbürgermeister.

Volksküchen. Durch die erhebliche Steigerung der Preise für zahlreiche Lebensmittel, insbesondere für das Fleisch, sind wir leider gezwungen, abermals eine Erhöhung der Preise in den Volksküchen vorzunehmen. Vom 1. März l. J. ab kosten ein volles Mittagessen (Suppe, Gemüse und Fleisch) 50 Pfg. Abendeessen mit Fleisch oder Wurst 40 " ohne 25 " eine Suppe mit Fleisch 35 " ohne 15 " große Schale Kaffee mit Zucker und Milch 10 " Karlsruhe, den 29. Februar 1916. Badischer Frauenverein Abt. IV. 704

Neues Requiem! Den für das Vaterland + Gestorbenen gewidmet. Soeben erschienen und durch unsern Kommissionsverlag beziehbar! B. Wassmer: Requiem mit Libera Für 1-4 stimmigen Chor mit Orgel. Partitur Mk. 2.—, jede Stimme Mk. 0.30. Ansichtspartitur steht gerne zur Verfügung. Verlag der A.-G. 'Badenia' Karlsruhe.